

Gemeinsame Presseinformation

Kurztrips von Wally und Bavaria nach Österreich Bartgeier fliegen erstmals über die deutsche Grenze – Ausgewilderte Geier entwickeln neue Fertigkeiten und verbessern Flugvermögen

Berchtesgaden/Hilpoltstein, 19.08.2021 – Die ersten vor zehn Wochen in Deutschland ausgewilderten Bartgeier Wally und Bavaria unternehmen nun vereinzelt Vorstöße ins benachbarte Österreich. Die beiden Bartgeier vergrößern somit ihr Fluggebiet stetig bis über die Landesgrenze, die von ihrer Auswilderungsnische nur einen Kilometer nordwestlich entfernt liegt. „Mit diesen Ausflügen verlassen die Bartgeier allerdings zeitweise den garantiert sicheren Nationalpark Berchtesgaden und sind beim Auffinden eines Tierkadavers direkt der Gefahr von Bleivergiftungen ausgesetzt“, sagt LBV-Bartgeiererperte David Schuhwerk. Im Schutzgebiet des Nationalparks wird seit Jahren ausschließlich mit bleifreier Munition gejagt. Auch wenn die Saalforsten in Österreich, die von den Bayerischen Staatsforsten geführt werden, ebenfalls bleifrei jagen, kann es in anderen angrenzenden, österreichischen Regionen zu Vergiftungen mit bleihaltiger Munition kommen. Während sich das Fliegen der Bartgeier aktuell jeden Tag verbessert, entwickeln die beiden Aasfresser nun auch die Fähigkeit, Knochen mit ihren Krallen zu tragen. Am 10. Juni hatten der bayerische Naturschutzverband LBV und der Nationalpark Berchtesgaden im Klausbachtal die ersten Bartgeier über 100 Jahre nach ihrer Ausrottung in Deutschland ausgewildert.

Die Mitarbeiter*innen des Nationalparks und des LBV haben mittlerweile mehrere Futterplätze im Bereich der Halsgrube angelegt. Diese liegen in Geländestrukturen wie Felsrinnen, Lawenstrichen und Geröllhalden, in denen die Geier auch sonst tote Tiere finden würden. „Durch das gezielte Auslegen des Futters soll bei den Bartgeiern eine Verbindung zwischen Nahrung und solchen Geländeformen hergestellt werden, um sie für ihre späteren Suchflüge mit hilfreichen Vorwissen zu trainieren. Den ersten dieser Futterplätze, an denen ausschließlich im Zuge der Wildbestandsregulierung im Nationalpark anfallende, für den menschlichen Verzehr nicht nutzbare Knochen von Gämsen ausgelegt werden, haben Wally und Bavaria bereits entdeckt und suchen ihn nun häufig zum Fressen auf“, erklärt der Nationalpark-Projektleiter **Ulrich Brendel**.

Ein weiteres mit der Nahrung zusammenhängendes Verhalten konnte das Projektteam kürzlich erstmals beobachten. Beide Bartgeier tragen nun vereinzelt Knochen von den angelegten Futterplätzen in den Krallen davon. „Dieses neue Verhalten ist besonders bedeutend, weil sie eine Vorstufe für das Erlernen des Knochenabwurfs zum Zertrümmern großer Nahrungsstücke darstellt“, erklärt LBV-Projektleiter **Toni**

Wegscheider. Bald werden im Flug vor allem längere Gamsbeine, aber auch Zweige als Übungsmaterial, auf Felsplatten abgeworfen werden. Das Meistern dieser Verhaltensweise wird allerdings noch mehrere Jahre dauern.

Auch das Flugvermögen der beiden Bartgeier hat sich in den letzten Wochen beeindruckend entwickelt. „Nach den ersten Anfängen mit Gleitstrecken von wenigen hundert Metern und 10 Sekunden Dauer sind Wally und Bavaria mittlerweile bis zu einer Stunde durchgehend in der Luft“, berichtet der LBV-Projektleiter **Toni Wegscheider**. Mit kaum einem Flügelschlag segeln sie in den Aufwinden der Reiteralm, liefern sich spielerische Luftkämpfe miteinander und haben etwas weniger friedliche Kontakte mit dem örtlichen Steinadlerpaar. Die stark gestiegene Flugdauer und -höhe ermöglicht Wandernden, die beide Geier vereinzelt bereits vom Talboden des Klausbachtals mit bloßem Auge zu sehen.

Gefahr Bleivergiftung

Große Greifvögel, wie Stein- und Seeadler und insbesondere auch Bartgeier, sind extrem empfindlich gegenüber Bleivergiftungen. Diese können sie sich durch die Aufnahme von Überresten von Wildtieren zuziehen, die mit bleihaltiger Munition erlegt wurden. „Bereits geringe Mengen sind fatal, weil sich Blei im Körper anreichert und dadurch zu immer stärkeren Vergiftungserscheinungen führt. Unter anderem wird das Nervensystem geschädigt, die Tiere sind geschwächt und erleiden tödliche Unfälle oder verhungern“, erklärt **David Schuhwerk**. Bartgeier sind hierbei besonders betroffen, weil sie selbst für Greifvögel eine extrem starke Magensäure besitzen, welche die Bleiaufnahme begünstigt. „Besonders dramatisch ist im Fall der Bartgeier vor allem, dass sie sehr selten sind und sich äußerst langsam fortpflanzen. Der Verlust eines jeden Individuums trifft die derzeitige Population in den Alpen besonders hart“, so der LBV-Bartgeierexperte.

Bartgeier-Führungen bis Ende August buchbar

Noch bis mindestens Ende August haben Interessierte die Möglichkeit, Wally und Bavaria bei ihren Übungsflügen im Klausbachtal zu beobachten. Der Bartgeier-Infostand in der Halsgrube ist weiterhin täglich von 10 bis 16 Uhr besetzt. Solange zumindest ein Bartgeier regelmäßig vor Ort ist, bietet der LBV jeden Dienstag um 9 Uhr an der Nationalpark-Infostelle Hintersee kostenlose Führungen zu den Geiern an. Um Anmeldung unter bartgeier@lbv.de wird gebeten. Auch auf den jeden Donnerstag um 10 Uhr von gleicher Stelle aus stattfindenden Adler- und Geierführungen des Nationalparks hat man gute Chancen, einen der großen Greife am Himmel zu entdecken.

Zum Projekt:

Der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) zählt mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,90 Metern zu den größten, flugfähigen Vögeln der Welt. Anfang des 20. Jahrhunderts war der majestätische Greifvogel in den Alpen ausgerottet. Im Rahmen eines großangelegten Zuchtprojekts werden seit 1986 im Alpenraum in enger Zusammenarbeit mit dem in den 1970er Jahren gegründeten EEP der Zoos junge Bartgeier ausgewildert. Das europäische Bartgeier-Zuchtnetzwerk wird von der Vulture Conservation Foundation (VCF) mit Sitz in Zürich geleitet. Während sich die Vögel in den West- und Zentralalpen seit 1997 auch durch Freilandbruten wieder selbstständig vermehren, kommt die natürliche Reproduktion in den Ostalpen nur schleppend voran. Ein vom bayerischen Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogelschutz) initiiertes Projekt zur Auswilderung von jungen Bartgeiern im bayerischen Teil der deutschen Alpen greift dies auf und unterstützt in

Kooperation mit dem Tiergarten Nürnberg und dem Nationalpark Berchtesgaden die alpenweite Wiederansiedelung. Dafür werden in den kommenden Jahren im Klausbachtal junge Bartgeier ausgewildert – im Jahr 2021 erstmals in Deutschland. Der Nationalpark Berchtesgaden eignet sich aufgrund einer Vielzahl von Faktoren als idealer Auswilderungsort in den Ostalpen. Mehr Informationen zum Projekt unter www.lbv.de/bartgeier-auswilderung.

Für Rückfragen LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184. Mobil: 0172-6873773.

Nationalpark Berchtesgaden Pressestelle:

Carolin Scheiter, E-Mail: pressestelle@npv-bgd.bayern.de, Tel: 08652 / 9686-130.

Video- und Fotomaterial für Ihre Berichterstattung:

Videos und Fotos finden Sie unter www.lbv.de/bartgeier-presse

Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung!

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.